

«Im Aussen wirken Hexen und Teufel, und in der inneren Welt gibt es Zauberer»

SCHÄNIS Im Kultur- und Freizeitzentrum Eichen wird in einer Ausstellung das Leben der Märchen-erzählerin und Schauspielerin Trudi Gerster beleuchtet: wie sie lebte, wirkte und bekannt wurde. Am Samstag war die Vernissage.

Es habe sie sehr gefreut, so viele Facetten aus Trudi Gersters Leben kennenlernen zu dürfen, sagte Vanessa Cavigelli, Ausstellungsmacherin und Vorstandsmitglied Verein Kultur Schänis, am Samstag bei der Begrüssung. Konzipiert wurde die Ausstellung von Trudi Gersters Sohn Andreas Jenny und dessen Ehefrau Verena Jenny. «Sie sind die wichtigsten Personen hier, ohne ihre Zusage wäre die Ausstellung nicht zustande gekommen», betonte Fritz Schoch, Präsident Kultur Schänis.

Wie Märchen im Alltag helfen

Andreas Jenny lebt mit seiner Familie seit 1997 in Schänis, und Trudi Gerster verbrachte jeweils die Ferien bei der Familie. Verena Jenny, selber Märchenerzählerin, beschrieb bei ihrer Ansprache die Herkunft des Wortes «Märchen» und zeigte auf, welche Bedeutung Märchen haben.

EIN SCHWEIZER MÄRCHEN

Die Ausstellung ist donnerstags und freitags von 18.30 bis 20.30 Uhr geöffnet und dauert bis am 26. Dezember. Der Eintritt ist frei. Zusätzlich finden am 20. November die Lesung «Trudi Gerster – Ein facettenreiches Leben» mit Franziska Schlöpfer und am 4., 11. und 18. Dezember um 17 Uhr Märliabende mit Verena Jenny statt. *dst*

«Sie sind im Alltag hilfreich, zeigen, wie das Leben zu bestreiten ist», weiss Jenny. Im Aussen wirkten Hexen oder Teufel, aber in der inneren Welt gebe es Zauberer und andere Helfer wie beispielsweise Frau Holle, erklärte sie. Einfache, liebenswerte Geschöpfe wie Hans im Glück oder Goldmarie gehen unerschrocken ihren Weg und werden dafür belohnt.

Wie Verena Jenny erklärte, sind Märchen wie «Hänsel und Gretel» in einer Zeit entstanden, in der starke Frauen verbrannt wurden. Das sei der Grund, warum Hexen in europäischen Märchen oft böse seien. Trudi Gersters Lieblingsmärchen war «Jorinde und Joringel». Eine solche Liebe habe sich Schwiegermama Gerster immer gewünscht. Doch es kam anders.

Spinnrad von Trudi Gerster

Was Trudi Gersters Leben ausmachte, wird an der «Sonderausstellung Trudi Gerster – ein Schweizer Märchen» gezeigt. Von Trudi Gersters Spinnrad aus führt ein goldener Faden die Besucher durch das Leben der berühmten Märchenerzählerin. Auf Informationstafeln und vielen Bildern ist zu lesen und zu sehen, wie sie aufwuchs oder mit welchen Persönlichkeiten sie zusammenarbeitete.

Es sind Bücher aufgelegt, und die Wände sind mit Märchenbildern von Sohn und Künstler Andreas Jenny geschmückt, der viele Bücher seiner Mutter illustriert hat. Trudi Gersters Stimme kann von Platten und CDs gelauscht werden, und von einem samtenen, geschwungenen Stuhl aus werden Kindern Märchen erzählt. *Dragiza Stoni*

Informationen sind zu finden unter: www.kultur-schaenis.ch.



Im Sessel von Trudi Gerster erzählt deren Schwiegertochter Verena Jenny jungen Ausstellungsbesuchern eine Geschichte.

Patrick Gutenberg

Widerstand gegen das Open Air im Arvenbüel

AMDEN Die Organisatoren stellten an einer öffentlichen Infoveranstaltung das dreitägige Musikfestival vor. Nicht alle Anwohner begeistern sich für das Unterfangen. So bangt die Interessengemeinschaft Pro Amden um ihre Nachtruhe.

Im kommenden Sommer soll im Arvenbüel die Post abgehen. Geplant ist ein dreitägiges Festival mit Rockabilly- und Countrymusik, Oldtimertreffen und Campinggelände. Ronny Gmür, Mitglied des Organisationskomitees und des Vereins Amden tönt, stellte am Freitag im Café Leistkamm das Konzept vor. Der Anlass soll den Bewohnern eine Unterhaltung vor Ort und regionalen Newcomer-Bands eine Plattform bieten. Mit einem allfälligen Gewinn möchten die Veranstalter verschiedene Heime unterstützen.

«Eine tolle Idee», fand der Grosseil der knapp 40 Anwesenden. «Übertrieben und unnötig», findet Hansjürg Fitzzi, der mit der Interessengemeinschaft Pro Amden bereits 30 Unterschriften gegen das Open Air gesammelt hat. Er habe gegen einen Anlass an einem Abend nichts einzuwenden, aber ein dreitägiges Festival, das bis in die Morgenstunden dauere, sei für ältere Menschen und Ruhesuchende eine Zumutung.

Dröhnende Bässe befürchtet

Der Wahl-Ammler Fitzzi fürchtet um seine Nachtruhe, vor allem das Dröhnen der Bässe sei an sol-

chen Veranstaltungen schwer auszuhalten. Countrymusiker George Hug, der für die technische Leitung verantwortlich ist, versicherte, die Befürchtungen seien unbegründet. 70 Dezibel müssen als Grenzwert eingehalten werden, wie Hug erklärte. Zum Vergleich: Im Zürcher Hauptbahnhof herrsche um die Hauptzeiten ein Schallpegel von 86 Dezibel. Zudem wird die Bühne auf drei Seiten abgeschirmt und in Richtung Wald, nicht in Richtung Wohngebiet geöffnet, erklärte Hug.

Das Festival macht Angst

Fitzzi blieb skeptisch und beanstandete die Dauer bis zwei Uhr morgens in zwei aufeinanderfolgenden Nächten. Hug entgegnete, die jüngere Generation gehe generell später aus und könne daher nicht bereits um Mitternacht wieder nach Hause geschickt werden. Auf drei Tage ausgedehnt wurde der Anlass, damit alle Ideen – Konzerte, Oldtimertreffen, Sonntagsbrunch – verwirklicht werden können.

Der Grossanlass verunsichert auch andere Betagte, und nicht alle können Amden während der Festtage verlassen, wie es mehrfach vorgeschlagen wurde. Udo

Diethelm, der seit dreissig Jahren in Amden lebt, hat eine schwerkranke Frau. Ihm macht das Festival Angst. Der 85-Jährige fürchtet, es würden, wie an Grossanlässen an anderen Orten, unerwünschte Gäste angelockt.

Kanton muss entscheiden

Das sei bei einem Countryfest dieser Grösse nicht zu erwarten, entgegnete Gmür. Die Veranstalter rechnen an allen drei Tagen mit 1000 bis 1500 Besuchern: Touristen, die Amden Weesen Tourismus willkommen sind. Geschäftsführer Thomas Exposito sagte, er unterstütze das Projekt. Er gratulierte dem OK für den Mut, seine Ideen zu verwirklichen. Seiner Meinung nach sollte dem Festival eine einmalige Möglichkeit eingeräumt werden. Die Erfahrung biete eine Diskussionsgrundlage für allfällige weitere Festivitäten. Bewilligt ist das Unterfangen noch nicht. Das Gesuch ist hängig beim Kanton.

Der Gemeinderat in Amden stehe dem Gesuch grundsätzlich positiv gegenüber, sagte Vizepräsident Toni Jöhl. Die Verlängerung bis zwei Uhr morgens wie auch die Gewährleistung der Sicherheit würden aber auf jeden Fall kritisch geprüft. Die Parteien einigten sich darauf, den Entscheid des Kantons abzuwarten und dann nochmals zusammensitzen. *Dragiza Stoni*



Das Festgelände: Auf dem grossen Parkplatz nahe dem Buswendeplatz Arvenbüel an der Leistkammstrasse soll das Open Air über die Bühne gehen.

zvg



Das Organisationskomitee des Festivals: Ronny Gmür, Rolf Gubser, Nadja Zürn, Ivo Thoma, Erich Gmür, Thomas Thoma und Pascal Zürn (von links).

Dragiza Stoni